
POSITION DER ARGE ALP – LÄNDER ZUR EINFÜHRUNG DES EQF (Baden Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz, Südtirol)

Zu den gestellten Fragen wird von den Vertreter/innen der ARGE-ALP Arbeitsgruppe wie folgt Stellung genommen, wobei eingangs festgehalten wird, dass im Mittelpunkt unseres Interesses die duale Ausbildung steht.

Die Schaffung eines europäischen Qualifikationsrahmens wird von den ARGE ALP-Ländern begrüßt und als Chance für eine adäquate Positionierung der dualen Ausbildung gesehen. Ausgehend von der Gleichwertigkeit von Bildungssystemen ist für uns insbesondere die Frage nach dem Stellenwert unterschiedlicher Ausbildungsmodelle (Lehrlingsausbildung, vollzeitschulische berufliche Erstausbildung) innerhalb desselben Arbeitsmarktsegmentes interessant.

Durch die Implementierung eines neutralen Bezugsrahmens erwarten wir uns einen objektiven Vergleich von in stark unterschiedlich strukturierten Ausbildungsangeboten erworbenen Qualifikationen. Positive Effekte bei Kooperationen im ARGE ALP-Bereich erhoffen wir uns insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Mobilität, effizientere Einsetzbarkeit qualifizierter Fachkräfte am «regionalen, grenzüberschreitenden» Arbeitsmarkt.

Da der EQF keine Einzelheiten über spezifische Qualifikationen oder Qualifikationssysteme transportiert, sondern sich auf die Beschreibung von drei Arten von Lernergebnissen konzentriert, sollten in einem Sektor bestehende Qualifikationen in allen Ländern bestimmten Stufen zuordenbar sein. Die Herausforderungen, die dabei geortet werden, sehen insbesondere in der Entwicklung der NQF sowie bei der Gestaltung der dafür erforderlichen Abstimmungsprozesse mit allen in den Bildungs- und Arbeitsmarktbereich involvierten Akteuren.

Aus Sicht der «deutschsprachigen Alpenländer» gibt es einen Handlungsbedarf insbesondere für die Sektoren Bau, Gastgewerbe sowie Soziale Dienste (Kinderbetreuung, -erziehung, Pflege von alten Menschen). Im Bereich der Sozialdienste/ -berufe wäre ein spezifischer Qualifikationsrahmen sehr sinnvoll und auch notwendig, da die Arbeit mit und an Menschen

und die dafür erforderliche Qualifikation in den verschiedenen Ländern besonders aufmerksam geprüft und bewertet wird.

Die Formulierungen der Kriterien, nach denen Bildungselemente den Stufen zugeordnet werden, bilden den wohl anspruchvollsten Teil des Projektes EQF. Und hier sollten auch die spezifischen Aspekte der dualen Ausbildung besonders beachtet werden:

- In einer Dualen Ausbildung besitzen die einzelnen Ausbildungselemente in der Regel stark unterschiedliche Anforderungen. Neben Ausbildungselementen die bis zur Stufe 5 der 8 Stufen des EQF reichen können, gibt es oft auch Elemente der einfachen Stufen 2 oder 3. Das verleitet leicht dazu, die gesamte Ausbildung vergleichsweise zu tief einzustufen.
- Zu berücksichtigen in den Kriterien ist auch, in welchem Maße eine Kompetenz erreicht wird bzw. erreicht werden soll. In der dualen Ausbildung wird oft nicht nur ein einfaches „Wissen“ oder „Können“ erreicht, sondern ein echtes „Beherrschen“ inkl. Handhabung der Hilfsmittel und Instrumente.
- Weiters beinhalten die in der dualen Ausbildung erreichten Kompetenzen oft auch Aspekte der Sozialkompetenz und einer unternehmerischen Haltung, was in einer rein schulischen unseres Erachtens teilweise zu kurz kommt.
- Was die Beschreibungsmerkmale und allfällige Konkretisierung anbelangt wird angemerkt, dass Standards der Lehrlingsausbildung vor allem auch Haltungen betreffen sollen. Die im EQF beschriebenen Lernergebnisse sind unbestritten wichtige Instrumente zur Feststellung von Entsprechungen, es darf dabei jedoch nicht auf die transversalen Leistungen vergessen werden, die ganz entscheidend die Wettbewerbsfähigkeit eines jungen Menschen beeinflussen. Diese sind unseres Erachtens noch nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Entwicklung von Standards wird auch unabhängig vom EQF als ein sehr wichtiger Prozess gesehen. Standards für den Dualen Bereich sollen sich an sichtbare Handlungskompetenzen orientieren, an erkennbaren und beurteilbaren Handlungen, welche das zu erreichende Ziel eines Lernprozesses darstellen. Kann diese Handlung korrekt ausgeführt werden, so gilt der Standard als erfüllt bzw. die Leistung als erbracht. Solche Standards verlangen eine sichtbare Konkretisierung. nur so ist der Vergleich auch über Grenzen möglich, nur so werden Schwachstellen sichtbar und können gezielt behoben

werden. Daraus ergeben sich sehr hohe Ansprüche an die Ausformulierung dieser Standards, wenn die konkrete Anschaulichkeit mit allgemein gültigen Aussagen verbunden werden muss.

Die Arge-Alp ist überzeugt, dass Standards nachhaltig eine Verbesserung der Ausbildung bewirken und einen objektiven Vergleich auch zwischen stark unterschiedlichen Bildungssystemen ermöglichen werden.